Lohmarer kämpfte im Juli 1866 in der Schlacht von Königgrätz

von Hans Dieter Heimig

Im Familienarchiv Knipp befindet sich ein Brief, den der Soldat P.(eter Josef) Knipp am 18. Juli 1866 von seiner Einquartierung in dem Weindorf Poysdorf in Österreich an seine Schwester Anna (Maria) Knipp in Lohmar schrieb. Darin schildert er das Elend nach der Schlacht von Königgrätz.

1866 fand ab dem 9. Juni an drei verschiedenen Kriegsschauplätzen, nämlich in Böhmen, am Main und in Italien der sogenannte „Deutsche Krieg“ – ein Krieg, den Preußen gegen Österreich führte – statt, der am 3. Juli 1866 in der Schlacht von Königgrätz (Nordböhmen) unter dem Befehl von General Helmuth von Moltke für Preußen entschieden wurde.

General Helmuth von Moltke (1)

In der Chronik des 19. Jahrhunderts liest man auf Seite 532: „Die österreichische Nordarmee und das 21000 Mann zählende sächsische Korps befinden sich vor Beginn der Schlacht in einer Gesamtstärke von rund 215000 Mann auf den Höhen von Chlum und Lipa. Nachdem sie zwischen dem 26. und dem 29. Juni mehrere Gefechte gegen die Preußen verloren hatten, konnten sich die Truppen in diese strategisch günstige Verteidigungsstellung zurückziehen. Der österreichische Oberbefehlshaber, Feldzeugmeister Ludwig August Ritter von Benedek wollte den Rückzug fortsetzen, musste sich aber auf Befehl von Kaiser Franz Joseph I. zur Schlacht stellen.

Die 221000 Mann starke preußische Streitmacht rückte unter Generalstabschef Moltke in Gewaltmärschen von den Sudeten heran. Auf Drängen König Wilhelms I. greift Moltke sofort an, obwohl er zunächst nur die 1. Armee unter Prinz Friedrich Karl und die Elbarmee unter Herwarth von Bitterfeld zur Verfügung hatte. Die 2. Armee des preußischen Kronprinzen und späteren Kaisers Friedrich III. steht zu diesem Zeitpunkt noch 22 km entfernt bei Königinhof.

Um 7.30 Uhr beginnt der verlustreiche preußische Angriff, den die Österreicher bis Mittag zum Stehen bringen. Die Wende zugunsten Preußens tritt gegen 14.00 Uhr ein, als Kronprinz Friedrich Wilhelm mit der 2. Armee einen Überraschungsangriff gegen die rechte Flanke der Österreicher führt.

Als daraufhin Benedeks Schlüsselstellung bei Chlum erstürmt wird, bricht der Widerstand der österreichisch-sächsischen Truppen zusammen. Die geschlagene Armee flieht in Richtung Olmütz.

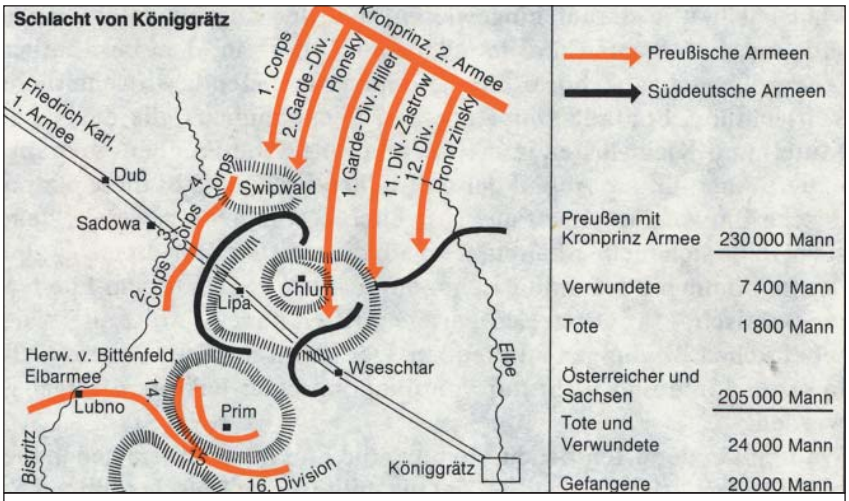
Der Ausgang der Schlacht bei Königgrätz ist maßgeblich auf die überlegene Kriegstechnik der Preußen zurückzuführen. Mit dem Zündnadelgewehr verfügt die preußische Armee über eine moderne Handfeuerwaffe, die sich mit einer höheren Reichweite bereits 1864 im Krieg gegen Dänemark bewährt hat. Das krasse Missverhältnis bei den Gefallenen zeigt deutlich die verheerenden Auswirkungen dieses neuartigen Gewehrs: Österreicher und Sachsen beklagen 5658 Tote, während auf

Anschrift:

Einliegend zwei Thlr
Freulein Anna Knipp in Lohmahr

Kreis Siegburg
R.(egierungsbezirk) Köln
Rheinprofinz

Feldpostbrief



Schlachtplan (2)

Peinsdorf den 18. Juli 1866

Liebe Gattin!

Es hat mich unendlich auf ein paar Worte zu schreiben
indem ich mich mit Schmerzen dennoch quälte. Ich kann es aber nicht
immer so machen, indem ich doch auf Tag und Nacht hier
im Hause wohl von der Seite abstehen muß. Ich habe
wirklichen Leichen an 13 vierzig verfallen. Es hatte
gestern einen Leichen den Wilhelm auf die Postgelegen
heit Kameisch gerade den Leichnam auch. Es hat auch
einen Leichen von Wilhelm gestern im Hause bei
einem Leichen von Wilhelm gestorben. Es ist wirklich nicht zum
aushalten gewesen. Indem ich halte mich wie ich im Kriege hatte
Wien haben haben auch am Dritten Julius wieder eine
große Schlacht gehabt. Die waren bei Königgrätz
von also was Verwundete, dann da lassen die Schwe
ster also was Verwundete, dann da lassen die Schwe
ster mich nun so viel verwundete dann auch
sie hat nicht Urlaub zu bringen wegen dem auch
Die hat nicht Urlaub zu bringen wegen dem auch
Landwehrmann Langenhaut, Sohn des Landgerichts
Familien vom Hofe hat das Haus in Lemberg gestor
ben mit Tiefe Schmerzen in die äußere
Familie. Es kann auch nicht alle Schreiben
halten.
Es könnt auch sein du kannst liegen lassen
wenn es nicht dringend ist. Es könnt Gott nicht
haben wird es nicht erlebt. Es könnt Gott nicht
gewiß Dankbar das Gesetz wird von dem Schlach
tfeld entfernt sein. Wir sind bloß auf 6 Meilen
von Wien entfernt. Wir haben wieder eine Schlacht
bei Wien. Es haben wieder eine Schlacht
bei Wien. Von Wien Leuten sind auch
noch und verwundet worden, aber sie und
haben gefallen, wie haben
zusammen mehr Schwerer gefallen, Die alle
zahl für 15000 Schwerer gefangen, Die alle
Preußische Zahlungen gelten nicht wegen
sind

Liebe Geschwister ich schicke Euch hier
meine Adresse und ich habe selbst auch noch keine
Adresse ich hoffe daß meine hier bestimmte Zeit
noch einige Wochen dauern wird. Denn ich nicht weiß wie lange
es noch dauern wird. Doch hoffe ich noch
ich werde Euch es auch nöthig zu gelegener
Zeit. Liebe Geschwister ich werde auch so bald
wie es mir möglich ist in kurzer Zeit mich scheiden
lassen oder sterben oder auch noch wieder gesund
werden. Ich will mein Schreiben schließen und
empfehle auch den H. Kniggs und Lesewitz.
Ich werde hoffe daß auch der Leser in Gesund
heit und nicht als wie er mich verlassen hat.
Schreibt mir bald eine Antwort an ich
wand wieder Schreiben denn hoffe ich daß
ich auch etwas ganz neues mit Heilen kann

Grüße meine Alte
meine Kinder
Gruß Auch Alle
herzlich
Eure
Lieben Leute

Auch Gruß auch herzlich
von Vater Lewis

1866

Zeilengetreue Transkription des Briefes: Poisdorf den 18. Julie 1866

Liebe Geschwister

Ich fhüle mich veranlaßt auch ein paar Worte zu schreiben
indem ihr mit Schmerzen darauf wartet. Ich kann es aber nicht
immer so machen, indem ich Tach auf Tach auf M …… bin
und sehr viel von der Hitze ausstehen mus. Ich habe
euren lieben Brief am 13 richtig erhalten. ich hatte
grade einen Brief an den Wilhelm auf die Post getragen
da bekam ich grade den Brief von euch. Ich habe auch
einen Brief von vo … Wilhelm gekricht ein? gesehen ob
er noch unverletzt geld indem? ist welches mich recht? freute?
Indem ich jetzt weis wie es im Krieg geht
Wir haben haben auch am dritten Julie wied eine
große Schlacht gehabt Die war bei Konigsgrätz Das
war aber was trauriges, denn da lachen die dodten
Haufen weis, und so viel Verwundette, das
sie fast nicht unterzubringen waren denn jedes
Haus war zum Lazereht benutzt, sogar die Kirche
weil in der Nähe fast jedes Haus in Brand geschossen
war, weil sich die Österichen in die Häuser ver
stekten. Ich kann euch das nicht alles schreiben, und
ihr könnt euch gar keinen begrif davon machen
wie es eichendlich hier zu geht denn so was trauriges
haben wier noch nicht erlebt. Ihr könnt Gott nicht
genug Danken das ihr so weit von dem Schlach
feld entfernt seid. Wir sind blos noch 6 Meilen
von Wien, da haben wir noch eine Schlacht zu
befürchten. Von unsere Leuten sind auch sehr
viele?
todt und verwundet worden, aber sind noch
zehnmahl mehr Oestreicher gefallen, wir haben
jetzt schon 15000 Ostreicher gefangen, die alle
Preusische Festungen gebracht worden
sind

Seite 2
Liebe Geschwister ich schicke Ihnen hier
zwei Thlr (Thaler) und ich habe auch noch zwei
Thler und ich hoffe das es mier für Einige Zeit
noch reichen wird. Dero? ich nichts mehr ausgebe
als was ich nur häh …. nothwendig habe, indem
ich weis das ihr es auch nöthig zu gebrauchen
habt. Liebe Geschwister ich ……. euch so rie ….
sahen das es sich jetzt in kurzer Zeit entscheiden
wierd? ob es Frieden oder ob es noch weider gehen
wierd. Ich will mein Schreiben schließen und
es grüßt euch der P. Knipp und Lieserecht?.
Ich werde hoffe das euch der Brief in Gesund
heit andrift als wie er mich verlassen hat.
Schreibet mir baldige Antwort eid? ich
wird wieder schreiben dann hoffe ich das
ich euch etwas ganz …….. mittheilen kann

Grüße mier Alle
……
Es Grüßt euch Alle recht
Herzlig euer
lieber Bruder
Auch Grüßt euch Herzlich
der Peter Leraich?
1866

preußischer Seite 1920 Männer fallen.“ Insgesamt forderte die Schlacht einen Tribut von mehr als 40000 toten, verwundeten und gefangenen Soldaten.

Peter Josef Knipp aus Lohmar war am 17. Juli mit 6000 preußischen Ulanen (1) in Poysdorf, einem etwa 3000 Einwohner zählenden Marktflecken in Österreich an der Enns einquartiert worden und fand am 18. Juli Zeit, sich nach der Schlacht mit einem Brief bei seiner Familie zu melden.

Der Brief ist an einigen Stellen unleserlich und dort, wo die Bedeutung der Worte nur vermutet werden konnte, ist ein Fragezeichen.

Die von Peter Josef Knipp befürchtete Schlacht bei Wien hat nicht stattgefunden, weil Wilhelm I. am 17. Juli sein Hauptquartier nach Nikolsburg in Mähren verlegte, um mit den Österreichern zu verhandeln, was zu einer vorläufigen Waffenruhe führte. Auf Anraten des preußischen Ministerpräsidenten und Außenministers Otto von Bismarck stimmte Wilhelm I. der Unterzeichnung des Vorfriedens von Nikolsburg zu, der am 26. Juli den Deutschen Krieg beendete. Der endgültige Friedensschluss erfolgte am 23. August 1866 in Prag.

Damit die im Brief genannten Personen besser in die Familie Knipp eingeordnet werden können, ist der Stammbaum dieser Familie angefügt. Die gerade Linie ist gelb unterlegt und die im Brief genannten Personen sind in roter Schrift wiedergegeben.

Der Soldat Peter Josef Knipp (die Lohmarer nannten ihn „de Pettenösel“) war von Beruf Schuster. Er hatte um 1880 im Fachwerkhaus des Heinrich Kemmerich eine Gaststätte eingerichtet und um 1890 an der Ecke Hauptstraße/Kirchstraße die „Restauration zur Linde“, das spätere „Hotel zur Linde“ gebaut, in dem er – oder sein Sohn Ludwig I – auch eine Dampf-Kornbranntweinbrennerei betrieb (der sog. Knepps Fusel, der um 1925 pro Ltr. 80 Pfennige kostete).

Peter Josef Knipps Sohn Ludwig I gründete 1908 in der heutigen Raiffeisenstraße (früher Verlade-

STAMMBAUM DER FAMILIE KNIPP IN LOHMAR

Johann Knipp heiratete vor 1800 **Anna Elisabeth Henselers**
geb. 1754 **(nicht in Lohmar)** — geb. etwa 1760 **(nicht in Lohmar, vielleicht in Rheidt?)**
gest. am 9. 2. 1800 mit 46 Jahren **in Lohmar**
Beruf: Tagelöhner

Johann Peter Knipp heiratete vor 1830 **Maria Magdalena (Helena) Elter**
geb. am 23. 6. 1800 in Lohmar — geb. am 29. 3. 1800 in Lohmar
gest. am 16. 2. 1864 — gest. am 22. 1. 1844

Johann Peter	Anna Maria	Ignatius	**Peter Josef**	Johann Peter	Maria Elisabeth	Wilhelm
geb. 19. 1. 1830	g. 13. 3. 1831	g. 9. 1. 1833	geb. 2. 10. 1834	g. 10. 9. 1837	geb. 17. 8. 1840	g. 13. 2. 1842
gest.	gest. 9. 8. 1919	gest.	gest. 20. 3. 1917	gest. 8. 4. 1902	gest.	gest. 31 3. 1902

Peter Josef Knipp heiratete am 9. 2. 1869 **(in Bendorf) Katharina Kruft**
geb. am 2. 10. 1834 — geb. 1841
gest. am 20. 3. 1917 — gest. 10. 2. 1906
Beruf: Schumacher, später Gastwirt und Kornbranntweinfabrikant

Wilhelm	Anna Maria	Peter Josef	**Ludwig I**	Anna Maria
geb. am 13. 5. 1872	geb. am 21. 2. 1874	geb. am 9. 6. 1876	geb. am 12. 10. 1878	geb. am 18. 5. 1880
gest.	gest.am 29. 7. 1875	gest. 18. 12. 1904	gefallen. am 1. 4. 1916	gest. am 19. 5. 1880

Ludwig Knipp I heiratete am 29. 10. 1907 **(in Euskirchen) Gertrud Lingscheidt**
geb. am 12. 10. 1878 — in Flamersheim geb. am 5. 3. 1883
gefallen am 1. 4. 1916 — gest. am 17. 1. 1973
(in 2. Ehe heiratete sie am 18. 8. 1917 Ludwig Knipp II (gest.16.6.1944) Sohn von Wilhelm Knipp)

Peter Josef Knipp heiratete am 22. 3. 1941 **(in Eitorf) Helene Friederike Scheuten**
geb. am 4. 8. 1912 — geb. am 4. 8. 1916 in Eitorf
gest. am 1. 10. 1975 — gest. am 19. 5. 1972

Dieter Ludwig Knipp	**Johannes Volker**	**Ingo Wolfgang**	**Eva Maria (Angelika)**
geb. am 3. 2. 1942	geb. am 18. 12. 1943	geb. am 2. 5. 1947	geb. am 27. 12. 1953
in Eitorf	gest. am 5. 8. 1944		

straße) eine Baustoffhandlung, die wiederum Ludwigs Sohn Josef weiterführte und in dritter Generation von Dieter Knipp übernommen und 1975 zu einem modernen Baumarkt ausgebaut wurde. Im Herbst 2003 ist der ganze Komplex abgerissen und dort der Lidl-Markt errichtet worden.

Anmerkung 1: Als Ulanen bezeichnet man eine mit Lanzen bewaffnete Kavalleriegattung, die zuerst im 16. Jahrhundert in Polen aufkam, aber später auch in andere Heere überging. Im preußischen Heer gab es schon seit 1807 Ulanen. 1914 waren im Deutschen Reich 26 Ulanen-Regimenter.
Mit den Ulanen kamen auch Typhus und Ruhr nach Poysdorf, die der epidemischen Verbreitung der Cholera Vorschub leisteten, so dass 136 Soldaten und 180 Ortseinwohner daran starben.

Benutzte Literatur:

Bernhard Pollmann in: Imanuel Geiss, Chronik des 19. Jahrhunderts, Augsburg 1997, S. 532
Brockhaus Enzyklopädie, Bd. 19, Wiesbaden 1974, S.201

„Restauration zur Linde“.
In der Tür steht Peter Josef Knipp (6)

Bildnachweis:

Bild 1: Imanuel Geiss, Chronik des 19. Jahrhunderts, Augsburg 1997, S. 533

Bild 2: Udo Haupt in: Heinrich Pleticha, Deutsche Geschichte, Bd. 9, Gütersloh 1983. S. 327

Bild 3-5: Originalbrief aus dem Familienarchiv Knipp mit freundlicher Genehmigung von Dieter Knipp, Siegburg

Bild 6: Foto aus dem Archiv Wolfgang Mitschinski

Bild 7: Stammbaum der Familie Knipp, erstellt von Hans Dieter Heimig mit Hilfe der Kirchenbücher aus dem Pfarrarchiv Lohmar